

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 48 (1941)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Bulgarien. — Zahlungsverkehr mit Frankreich. — Australien: Verkaufssteuer. — Kolumbien: Blockierte schweizerische Forderungen. — Britische Leinenausfuhr nach den Vereinigten Staaten. — Brasilianisches Textilausfuhrverbot. — Schweiz: Verband Schweizer Schappespinnereien. — Frankreich: Aus der französischen Textilindustrie; Umsatz der Seidentrocknungsanstalt Lyon. — Seidenzucht in der Slowakei. — Italien: „Italrayon“. — Italienische Baumwolle. — Moderne Kleinmusterung für Möbelstoffe. — Die Webschulkorporation Wattwil. — Erste Schweizer Modewoche, Zürich 1942. — Die neuen Farbenkarten des italienischen Mode-Institutes für Frühjahr und Sommer 1942. — Erste Schweizerische Ausstellung für Neustoffe. — 26. Schweizer Mustermesse 1942. — Die neuesten Fortschritte in der Anwendung der Farbstoffe. — Der Weg zum Markenschutz. — „Verkaufsdienst“. — Berufswahl und Volkszählung. — Wohlfätigkeit und Textilrationierung. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.: Unsere Halbjahrhundertfeier! Verdankungen; Mitgliederbeiträge; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.: Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Schweiz

Neue Textilkarte. — Durch Verfügung Nr. 13 T des Kriegs-, Industrie- und -Arbeitsamtes ist am 15. November 1941 eine neue, dritte Textilkarte in Kraft gesetzt worden. Die zweite Textilkarte vom 1. Juni 1941 behält ihre Gültigkeit bis zum 30. Juni 1942. Die neuen Karten enthalten gleich viel Coupons wie die bisherigen, doch wurde die Zahl der halben Coupons vermehrt. Vom 15. November 1941 an dürfen keine bisherigen Textilkarten oder Coupons mehr zur Verteilung gelangen. Ob im Laufe des Jahres 1942 eine weitere Zuteilung von Textilkartenscoupons erfolgen kann, hängt, wie die Sektion für Textilien mitteilt, von den Rohstoffzufuhren ab.

Von Bedeutung ist die Neufassung des letzten Abschnittes des Artikels 13 der Verfügung Nr. 10 T des Kriegs-, Industrie- und -Arbeitsamtes vom 27. Mai 1941 betreffend Abgabe und Bezug rationierter Textilien. Er hat folgende Fassung erhalten: „Die Sektion für Textilien setzt den Umfang der Bezugsberechtigung fest. Sie ist ermächtigt, die Produktion von Textilien aller Art, die für die Herstellung nicht rationierter Artikel bestimmt oder geeignet sind, sowie die Produktion dieser Artikel selbst zu kontingentieren.“

Die Sektion für Textilien bemerkt dazu in einem Kreisschreiben, daß sich diese Neufassung aus zwei Gründen empfohlen habe, einmal weil der bisherige Wortlaut etwas eng gewesen sei und zum ändern es unter Umständen notwendig werde, neben der Einschränkung des Nachbezuges und der Produktion von Ausgangsmaterialien zur Herstellung nicht-rationierter Artikel, auch die Produktion dieser Artikel selbst zu kontingentieren.

Vorschriften über die Arbeitszeit. — Durch eine Verfügung Nr. 1 vom 15. November 1941 hat das Eidg.

Volkswirtschaftsdepartement angeordnet, daß, soweit die Bedürfnisse der Landesverteidigung, der Landesversorgung, der Arbeitsbeschaffung und des Arbeitsmarktes es erfordern, vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Abweichungen von den bestehenden Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Arbeit in den Fabriken zugelassen werden können. Dabei darf jedoch die durchschnittliche Dauer der Arbeitszeit, die aus dem Fabrikgesetz hervorgehende Höchstgrenze ohne triftige Gründe nicht überschreiten und die Periode, innerhalb welcher der Ausgleich der Arbeitszeit erfolgen soll, ist in der Bewilligung festzulegen. Die bewilligten Abweichungen können jederzeit zurückgezogen werden.

Vorschriften in bezug auf Decken aus Möbel- und Dekorationsstoffen. — Mit Kreisschreiben Nr. 20/1941 vom 24. November hat die Sektion für Textilien die Abgabe und den Bezug von Diwandecken und Bettüberwürfen, die aus ausgesprochenen Möbel- und Dekorationsstoffen angefertigt sind, keine Wolle enthalten und nicht zu Bekleidungs Zwecken verwendet werden können, mit Wirkung vom 27. November 1941 an freigegeben. Fabrikations- und Handelsbetriebe haben zu ihrer Entlastung eine Aufstellung ihrer Vorräte an freigegebenen Artikeln mit Stichtag vom 4. Juni und 27. November 1941 der Behörde einzureichen. Die Formulare sind bei der Sektion für Textilien zu beziehen. Wird die Meldepflicht nicht eingehalten, so werden auch allfällige Gesuche um Vergütung von Couponsverlusten nicht berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang bestätigt die Sektion für Textilien, daß die gewöhnlichen Steppdecken aus gewobenen Oberstoffen immerhin frei sind, auch dann, wenn die Fassung aus rationierten Geweben besteht.

* * *

HANDELSNACHRICHTEN

Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Bulgarien. — In Sofia ist am 22. November 1941 zwischen einer schweizerischen Delegation und dem bulgarischen Außenhandels-

amt ein Clearingabkommen unterzeichnet worden, das die Vereinbarung vom 24. Dezember 1936 ersetzt und am 1. Dezember 1941 in Kraft getreten ist. Es regelt bis zum 30.

Juni 1942 den Waren- und Zahlungsverkehr, wie auch die Bedienung der schweizerischen Finanzinteressen zwischen beiden Ländern.

In der amtlichen Veröffentlichung über dieses Abkommen wird gesagt, daß sich für eine Reihe schweizerischer Erzeugnisse Absatzmöglichkeiten auf dem bulgarischen Markt eröffnen und es werden dabei insbesondere Maschinen, Uhren und chemische Artikel genannt, nicht aber Textilwaren. Da nach letzteren in Bulgarien eine starke Nachfrage besteht, so sind wohl Vorkehrungen dafür getroffen worden, daß auch der Verkauf schweizerischer Garne und Gewebe in einem gewissen Umfang in Bulgarien bewerkstelligt werden kann. Ueber den Wortlaut und die Durchführung des Abkommens unterrichtet die im Schweizer. Handelsamtsblatt Nr. 281 vom 29. November 1941 erschienene Veröffentlichung.

Zahlungsverkehr mit Frankreich. — Die Schweizerische Verrechnungsstelle in Zürich teilt mit, daß eine Reihe von Zahlungen, die im vorläufigen Abkommen vom 23. Oktober 1940 zwischen der Schweiz und Frankreich nicht ausdrücklich erwähnt sind, nunmehr auf dem Wege des Clearingverkehrs ebenfalls überwiesen werden können. Die Verrechnungsstelle behält sich immerhin vor, diese Clearingzahlungen nötigenfalls auf monatlich festgelegte Höchstbeträge zu begrenzen. Für die Einzelheiten sei auf die Veröffentlichung der Verrechnungsstelle im Schweizer. Handelsamtsblatt Nr. 276 vom 24. November verwiesen.

Australien: Verkaufssteuer. — Das Schweizerische Generalkonsulat in Sydney meldet, daß die Verkaufssteuer (sales tax) mit Wirkung ab 30. Oktober 1941 wiederum allgemein erhöht worden ist. Der bis anhin geltende Höchstsatz von 15% beläuft sich nunmehr auf 20%.

Kolumbien: Blockierte schweizerische Forderungen. — Die Schweizer. Verrechnungsstelle in Zürich ersucht die in der Schweiz niedergelassenen Firmen, bei denen der Gegenwert ihrer Handelsforderungen in Kolumbien zurzeit noch nicht oder nur teilweise nach der Schweiz transferiert worden ist, bis spätestens den 31. Dezember 1941 der Behörde die erforderlichen Angaben einzureichen. Die betreffenden Anmeldeformulare können von der Verrechnungsstelle bezogen werden.

Britische Leinenausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die britische Leinenausfuhr (zumeist aus Nordirland, dem Zentrum der britischen Leinenindustrie) stellte einen wichtigen Handelszweig im Wirtschaftsleben des Vereinigten Königreiches dar. Das Hauptabsatzgebiet waren hierbei die Vereinigten Staaten. Auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird diesem Ausfuhrzweige größere Beachtung geschenkt, umso mehr, als die frühere belgische Konkurrenz ausgeschaltet ist. Zurzeit erreicht der Wert dieser Ausfuhr rund 60 Prozent des Wertes im letzten Vorkriegsjahre. Der Hauptartikel ist von jeher Tischdamast. Im Jahre 1939 führten die Vereinigten Staaten 914 390 Gewichtspfund (411 476 kg) Tischdamaste aus Großbritannien ein, im Werte von 2 051 500 Dollars. E. A.

Brasilianisches Textilausfuhrverbot. Brasilien hat in den letzten Monaten seine Stellung als Textilausfuhrland stark gefestigt; die Ausfuhr erweiterte sich ganz besonders gegenüber Argentinien, sowie anderen südamerikanischen und zentralamerikanischen Staaten, einschließlich Mexiko. Infolge dieser Ausfuhrsteigerung sah sich die Regierung Ende September 1941 veranlaßt, die Ausfuhr von Rayon- und Baumwollgarnen bis zur Feststellung der im Lande vorhandenen Bestände, bezw. Fabrikationsmöglichkeiten, zu verbieten. Aufträge, die vor Erlassung des Verbotes erteilt worden waren, sind davon nicht betroffen. E. A.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Verband Schweizer. Schappespinnereien. — Die bisher lose Vereinigung der in der Schweiz niedergelassenen vier Schappespinnereien hat sich Mitte November unter der Bezeichnung „Verband Schweizerischer Schappespinnereien“ zu einem Verband mit Sitz in Basel zusammengeschlossen. Vorsitzender ist Herr Dr. H. F. Sarasin von der Industrie-Gesellschaft für Schappe in Basel.

Frankreich

Aus der französischen Textilindustrie. Im Zusammenhang mit der im Oktober durchgeführten Internationalen Mustermesse in Lyon, sind Veröffentlichungen erschienen, die ein anschauliches Bild der französischen Textilindustrie vermittelten. So wurde dargestellt, daß in 12 000 Textilbetrieben 400 000 Arbeiter beschäftigt seien, zu denen weitere 500 000 Leute hinzukommen, die in der Konfektion und im Handel arbeiten, sodaß auf 35 Franzosen im Alter von mehr als 15 Jahren, je einer zu der Textilindustrie zählt. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die französische Textilindustrie für 90% ihres Bedarfs auf ausländische Rohstoffe angewiesen sei! Im einzelnen wurde an der Mustermesse über die verschiedenen Zweige der französischen Textilindustrie, unter Berücksichtigung des letzten Friedensjahres 1938, folgendes gemeldet:

Baumwolle: Bedarf an Rohstoffen 280 000 Tonnen; Versorgungsmöglichkeit innerhalb des französischen Kolonialreiches 30 000 Tonnen. 274 Spinnereien verfügen über 8,4 Millionen Spindeln, mit einer Erzeugung von 230 000 Tonnen. 60 Zwirnereien zählen 840 000 Spindeln und 699 Webereien verfügen über 190 000 Webstühle mit einer Erzeugung von 192 000 Tonnen.

Wolle: Gesamtbedarf an Rohstoff 117 000 Tonnen, davon aus Frankreich und den Kolonien erhältlich 14 000 Tonnen. 122 Kammgarnspinnereien zählen 1,9 Millionen Spindeln und 281 Streichgarnspinnereien deren 722 000. 397 Webereien verfügen über 40 000 Webstühle, mit einer Erzeugungsmöglichkeit von 58 000 Tonnen.

Seide: Der Gesamtbedarf an Rohstoffen (Seide, Schappe, Kunstseide und Zellwolle) wird mit 33 000 Tonnen angegeben. Die französische Seidenerzeugung beläuft sich auf nur etwa 50 Tonnen. 21 Spinnereien liefern etwa 200 Tonnen Naturseide und 10 weitere Spinnereien 3 000 Tonnen Schappe; dazu kommen 22 Spinnereien, die etwa 1 000 Tonnen Bourette herstellen. Die Zwirnereien verfügen über 1,6 Millionen Spindeln, mit einer Erzeugungsmöglichkeit von 16 000 Tonnen. Endlich werden 58 000 Webstühle aufgeführt, die 28 000 Tonnen Gewebe und 9 000 Bandstühle, die 5 000 Tonnen Bänder anfertigen. Die Zahl von 58 000 Seiden- und Rayonstühlen ist wohl hochgegriffen und umfaßt zweifellos auch die Handwebstühle.

Kunstseide und Zellwolle: Für das Jahr 1938 wird eine Erzeugung von Kunstseide im Betrage von 27 700 Tonnen und von Zellwolle von 5 000 Tonnen gemeldet; für 1941 kommen für Kunstseide 22 Fabriken in Frage mit einer Erzeugung von 31 000 Tonnen und für Zellwolle 4 Fabriken mit 21 000 Tonnen. Die Gesamtzahl der Arbeiterschaft wird mit 16 000 angegeben. Für das Jahr 1942 wird mit einer Erzeugung von Kunstseide im Betrage von 45 000 Tonnen und von Zellwolle von 40 000 Tonnen gerechnet.

Von Bedeutung ist noch die Erzeugung von Leinen und Hanf, von Jute- und Sissalerzeugnissen. Die Erzeugung von Leinengeweben insbesondere wird mit 25 000 Tonnen angeführt. Dazu kommen 17 Fabriken, in denen etwa 1 000 Tonnen Leinennähfaden angefertigt werden.

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat			
Oktober 1941:	1941	1940	Jan.-Okt. 1941
	kg	kg	kg
Lyon	51 352	91 022	203 519

Sammeln und wieder sammeln: Altstoffe im kleinen sind wertlos, im großen kostbar für die Aufrechterhaltung der nationalen Wirtschaft.

ROHSTOFFE

Seidenzucht in der Slowakei. — In der Slowakei wird der Seidenzucht ebenfalls Aufmerksamkeit geschenkt und eine Seidenraupen-Zuchtgenossenschaft ist mit dem ausschließlichen Aufkauf der Cocons beauftragt. Sie hat im Jahr 1941 von rund 200 Züchtern 2071 kg frische Cocons erstanden. Es handelt sich also vorläufig um eine wirtschaftlich belanglose Erzeugung, die aber weiter entwickelt werden soll. Die Cocons werden im Lande selbst in Pov. Bystrica versponnen.

Italien: „Italraion“. Vor genau zehn Jahren ist die „Italraion“ als Verkaufskonsortium der wichtigsten Gesellschaften der italienischen Kunstseidenindustrie gegründet worden. Sie sollte die Preise und die Produktion der angeschlossenen Gesellschaften, sowie insbesondere die Belieferung der ausländischen Märkte regeln. Bei der gewaltigen Entwicklung, die die Kunstseidenindustrie im letzten Vierteljahrhundert in der ganzen Welt genommen hat — man bedenke, daß im Jahre 1900 erst 1 Million Kilo Kunstseide produziert wurde, während Italien im Jahre 1935 allein etwa 43 Millionen Kilo herstellte —, kann man die Bedeutung eines Organismus wie der der „Italraion“ leicht erfassen. Insbesondere in den letzten 6 Jahren haben die dem Konsortium angehörenden großen Gesellschaften wie „Snia Viscosa“, „Cisa Raion“, „Manifattura di Casale“, „Orsi Mangelli“ und andere einen mächtigen Aufschwung genommen.

Der Hauptzweck der „Italraion“ war die kommissionsweise Uebernahme des Verkaufs der Kunstseide dieser Gesellschaften in allen Ländern der Welt. Die italienische Kunstseidenausfuhr betrug in den letzten Jahren:

1934	17 635 303	Kilo
1935	17 215 014	„
1936	17 225 395	„
1937	20 292 742	„
1938	17 110 697	„
1939	26 696 621	„
1940	19 213 526	„

Nach dem Wiederaufschwunge der Ausfuhr nach der Zeit der Sanktionen zählte die italienische Kunstseidenindustrie zur stärksten Exportindustrie auf diesem Gebiete der ganzen Welt.

Die „Italraion“ überließ nach ihrer Umwandlung in die „S. A. Consorzio Produttori Italiani Raion, Italraion“, einen Teil ihrer kommerziellen Funktionen zuerst den einzelnen großen Gesellschaften, die ihr angehören, und später der „Italviscosa“, welche insbesondere am Aufschwunge der Zellwollproduktion stark beteiligt gewesen ist. Das Produktionskonsortium der „Italraion“, welches sich gegenwärtig besonders mit der Koordinierung der einzelnen Initiativen befaßt, vereinigt 50 Betriebe mit etwa 45 000 Arbeitern und einer Jahresproduktion, die eine Milliarde Lire übersteigt. Die „Italraion“ hat auch das Verdienst, dem Lande einerseits den größten Devisenzufluß durch Ausfuhr und andererseits durch die absolut autarke Produktion ihm eine beträchtliche Valutarsparnis zu verschaffen.

Italienische Baumwolle. Daß Italien auch zu den Baumwollproduzenten gehört, ist eine nicht überall genügend bekannte Tatsache. Obwohl schon frühzeitig bekannt, sind die italienischen Baumwollpflanzungen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in Verfall geraten und eigentlich erst nach 1936 wieder in größerem Maßstabe aufgenommen worden, nachdem man besonders mit der amerikanischen Upland-Sorte neue Anbauversuche gemacht hat. Italien kann allerdings nicht mit den großen Baumwolllieferanten wie

Aegypten, Indien oder U. S. A. in Konkurrenz treten, da die natürlichen Bedingungen nicht sehr geeignet sind für diese Produktion. Es kann hingegen, wie die neuesten Produktionsziffern zeigen, einen beträchtlichen Beitrag an seine autarkische Versorgung mit natürlichen Fasern liefern. Besonders die Witterungsverhältnisse entsprechen auch im italienischen Süden und auf den Inseln nicht den Ansprüchen, die von den überseeischen Pflanzern als notwendig betrachtet werden. „De Gillis“ stellte diesbezüglich fest, daß die Baumwollpflanzungen höhere Temperaturen, welche vom Frühling bis zum Sommer gleichmäßig ansteigen und bis in den Herbst hinein anhalten, mit häufigen Niederschlägen im Frühling und darauffolgender Trockenheit benötigen. Demgegenüber setzt in Süditalien die warme Jahreszeit verspätet ein; der Herbst bringt Kühle und Niederschläge. Andererseits vermag sich die Baumwolle bis zu einem gewissen Grade zu akklimatisieren. Auch eignet sie sich in besonderem Maße für den Wechselanbau mit Weizen und Hafer. Allerdings benötigen die Kulturen in Italien von der klimatisch etwas verzögerten Aussaat bis zur Ernte 220 bis zu 270 Tage, während sie in Argentinien zum Beispiel nur 190 bis 242 Tage brauchen. Trotz den zum Teil ungünstigen Verhältnissen wird aber die Baumwollkultur in letzter Zeit stark gefördert, man will insbesondere in Sizilien die Anbaufläche vergrößern.

Auf Grund genauer Ermittlungen über Klima, Boden und Ertragsverhältnisse in den einzelnen für die Baumwollproduktion geeigneten Gegenden kommt Beltrami in der Zeitschrift „Cotoniera“ zu durchaus ermutigenden Ergebnissen. Bei Vorhandensein der unerläßlichen Vorbedingungen — Verwendung ausgewählten Saatgutes, rationellem Anbaue, Unterstützung durch Forschungsanstalten, Maßnahmen zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge, Ausbildung von Arbeitskräften, systematischer Sichtung der Ernte, Bereitstellung technisch genügender Anlagen, Preissicherung — stellt diese Untersuchung der italienischen Baumwollkultur eine günstige Prognose. Die Anbaufläche, die im Jahre 1936 erst 3700 ha betrug, stieg 1939 auf 45 500 ha und erreichte 1940 bereits annähernd 100 000 ha. Der größte Teil der bisherigen Baumwollzeugung Italiens fällt auf Sizilien. Der sizilianische Hektarertrag beträgt je nach Provinz 159 bis 207 Kilo. Anbau und Ertrag in Sardinien sind noch gering, doch können sie infolge verhältnismäßig günstiger Bodenbeschaffenheit leicht gesteigert werden. Weniger ausbaufähig sind die Pflanzungen auf dem italienischen Festlande hauptsächlich in der Provinz Tarent und Salerno, welche nur zirka 15 Prozent der Anbaufläche in Sizilien ausmachen. Nach den Angaben Beltramis könnte die Jahresproduktion Siziliens binnen kurzem auf 250 000 bis 300 000 q gehoben werden, was für die baumwollverarbeitende Industrie Italiens einen namhaften Beitrag bedeuten würde.

Bisher war die italienische Baumwollindustrie, deren Erzeugung sich auf 1374 Unternehmungen mit fast 6 Millionen Spindeln, rund 140 000 mechanischen Webstühlen und einer großen Zahl von Hilfsbetrieben, Färbereien, Druckereien usw. verteilt, hauptsächlich auf die Einfuhr angewiesen. Bei einer Jahresleistung von ungefähr 1,8 Millionen q an Gespinsten und 1,35 Millionen q Geweben, erreichte andererseits ihr Ausfuhrerlös die jährliche Summe von 840 Millionen Lire. Seit Kriegsausbruch ist die Baumwolleinfuhr praktisch fast Null und viele Fabriken sind seither zur Verarbeitung von Kunstfasern gezwungen. Unter diesen Umständen wird die einheimische Rohstoffversorgung, wenn sie auch nur einen verhältnismäßig geringen Teil des Bedarfes decken kann, doppelt geschätzt.

SPINNEREI - WEBEREI

Moderne Kleinmusterung für Möbelstoffe

Die Wandlungen im Ausgestalten der neuen Wohnbauten, und besonders der neueren Möbel, sind für die Möbelstoff-Industrie nicht ohne wesentlichen Einfluß geblieben. Dieser

machte sich in der Art der Musterung sowie in der Material-Zusammenstellung bemerkbar. An Stelle der großen Jacquard-Musterungen finden wir heute sehr schöne Kleinmusterungen,

die auf Bindungs- oder Material-Effekten beruhen. Für die Entwicklung der schweizerischen Fabrikation war diese Wendung von großer Bedeutung, schuf sie doch die Möglichkeit, dieses Arbeitsgebiet bei uns zu erschließen. Daß dies in weitgehendem Maße gelungen ist, beweisen eine beträchtliche Anzahl Betriebe der Hand- und der mechanischen Weberei mit ihren hervorragenden Erzeugnissen.

Industrie und Kunstgewerbe haben in stetigem Suchen und Schaffen auch die geeigneten Materialien für die Herstellung von Möbelstoffen gefunden und in deren Ausführung und Mischung neue Wege gewiesen. Der Heimatstil z. B. verlangte Besonderheiten in der Kreation der Garne, weil die ganze Musterung wesentlich einfacher, und die Garne bedeutend gröber gehalten sein müssen als bei den übrigen Möbelstoffen.

Wenn man nun bei den kleingemusterten Stoffen in bezug auf die bindungstechnische Ausgestaltung einen gewissen Rahmen nicht übersteigen soll, so muß naturgemäß hinsichtlich des Materials immer wieder Neues gebracht werden. Die Voraussetzungen dazu sind darin gegeben, daß die Spinnereien und Zwirnereien im „Mischen und Formen“ der Faserstoffe fast unbegrenzte Möglichkeiten besitzen.

Von den verwendeten Materialien nehmen normalerweise Wolle und Baumwolle den größten Teil in Anspruch. Ihnen folgen Schappe, Bourrette und neuerdings auch Zellwolle. Leinen und Hanf eignen sich für Möbelstoffe nicht, weil sie nur eine geringe Elastizität besitzen. Es werden aber nicht nur reine Rohstoffe zu Garnen verarbeitet, sondern auch eine Menge von Mischungen aus zwei und mehreren Materialien. Mit solchen Mischgarnen oder Mischzwirnen lassen sich überaus reichhaltige und apparte Effekte erzielen. Eine Möglichkeit, Materialmischungen noch interessanter zu gestalten besteht darin, daß man die fertigen Garne überfärbt. Denken wir uns z. B. ein Wollgarn, dem 5 bis 10% Baumwollflocken beigemischt sind, so kann die Wolle beliebig gefärbt werden, die Baumwollflocken bleiben weiß. Umgekehrt können die Flocken Ton in Ton oder in irgend einer andern Farbe überfärbt werden, ohne den Farbton der Wolle zu beeinflussen. In der Wolle finden wir besonders viele, sehr fein zusammengestellte Melangen von naturfarbigem oder auch gefärbtem Material.

Als weiterer, wertvoller Bestandteil im Schußmaterial können die verschiedenartigsten Effektgarne und -Zwirne bezeichnet werden. Die größeren Erzeugnisse dieser Art werden auch als Struktur-Garne bzw. -Zwirne bezeichnet und die daraus hergestellten Gewebe als Strukturstoffe benannt. Zu erwähnen sind noch die sehr beliebten Handgespinnste, die durch ihre unregelmäßigen Formen und Zusammenstellungen aus den Heimatstil-Qualitäten fast nicht wegzudenken sind.

Wo Zettel und Schuß in gleicher Dichte gehalten sind, wird man meistens auch für beide Teile das gleiche Material verwenden. Tritt jedoch der Zettel gegenüber dem Schuß stark zurück, so wird man dazu ein entsprechend billigeres Garn wählen. In diesem Falle eignen sich Zwirne aus Baumwolle, Schappe, Bourrette und Zellwolle ausgezeichnet. Die drei letztgenannten finden besonders seit der Textilrationierung große Verwendung. Nummer, Dichte und das Material des Zettels sind in jedem Falle entsprechend dem Schußmaterial und der Bindung zu wählen.

Nicht minder interessant als die Musterung mit Hilfe von Material und Farben ist die bindungstechnische Gestaltung der Möbelstoffe. Man versucht in dieser Hinsicht nicht nur der Gewebe-Oberfläche einen bestimmten Charakter zu verleihen, sondern man bezweckt damit auch den verschiedenen Materialien zur Geltung zu verhelfen. Soweit es sich um kleine Figuren und Effekte ohne größeren Versatz handelt, genügen Trittvorrichtungen und Schaftmaschinen für die Schaftbewegung. Für umfangreichere Effekte, und körper- oder atlasmäßigen Versatz, wird man selbst mit Spitzzeug nicht mehr auskommen können und ist gezwungen, die Jacquard-Maschine zu Hilfe zu nehmen.

Die für die Kleinstmusterungen in Betracht fallenden Bindungstechniken sind nicht sehr zahlreich. Man hat sich dabei, wie schon der Name sagt, an gewisse Grenzen zu halten, und zudem eignet sich nicht jede beliebige Technik für Möbelstoffe. Dazu kommt noch, daß die modernen Stoffe haupt-

sächlich auf Schußwirkung beruhen. Man hat also in jedem Falle Rücksicht auf das vorgesehene Material zu nehmen. Leinwand wird vorwiegend da verwendet, wo Zettel und Schuß in gleicher Dichte und Material bestehen und wo die Effekte durch Schuß-Lancierung usw. entstehen. Man verwendet sie nicht selten für grobe Heimatstilstoffe, wobei dann die dünn eingestellte Kette durch einen dicken Wollschuß verdeckt wird. Sie eignet sich ferner bei leichter Ketteneinstellung zu Stoffen, deren Musterung durch verschieden dicke Schußgarne gebildet wird. Weit größere Verwendungsmöglichkeiten bieten jedoch die verschiedenen Körperarten. Neben 4- bis 6schäftigem, gewöhnlichem Schußkörper eignet sich der 4-er versetzte Körper ausgezeichnet, ferner die vielen Abarten in gebrochenem-, Spitz- und Zierkörper, Atlas wird dagegen sehr selten gebraucht, im Gegensatz zu den großgemusterten Möbelstoffen. Ein beträchtlicher Teil der Kleinstmusterungen entsteht durch Lancierungen auf Leinwand- oder Körper-Grundlage. Es handelt sich dabei meistens nur um ein bis zwei Fäden je Effekt oder dann um kleine Gruppen von wenigen Fäden. Der Versatz der Figuren wird in der Regel leinwandmäßig gestaltet. Sehr oft dienen aber auch 4er versetzter Körper oder 5er Atlas als Versatz-Grundlage. Bei entsprechender Anordnung ist es allerdings auch möglich ohne Versatz zu arbeiten, doch muß in vielen Fällen mit einer gewissen Streifenbildung der Figuren gerechnet werden. Die Schußfolge ist auf den Figurstellen gewöhnlich 1 Grundschuß, 1 Figurschuß. Gut eingebundene Figurschüsse kann man ohne weiteres auf der Unterseite des Stoffes einige cm flott liegen lassen. Wo jedoch fast keine Einbindung stattfindet, ist es in jedem Falle angezeigt, den Figurschuß entsprechend der Flottierung mehrmals anzubinden, um die Solidität des Stoffes nicht zu gefährden.

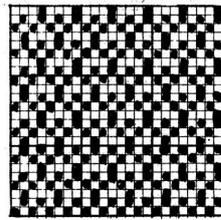
Bei Möbelstoffen mit grobem Schußmaterial machen sich nicht selten ohne entsprechend große Schußdichte Mängel in der Schiebefestigkeit bemerkbar. Dieser Uebelstand macht sich hauptsächlich bei körperbindigen Stoffen geltend, ist aber auch bei leinwandbindigen anzutreffen. Diesem Nachteil kann damit wirksam entgegengetreten werden, indem man zwischen die einzelnen Wollschüsse feine Bindeschüsse einlegt. Infolge des großen Unterschiedes in der Stärke von Grundschuß und Bindeschuß wird letzterer vollständig auf die Rückseite des Stoffes gedrückt, und damit unsichtbar gemacht. Wird in diesem Sinne bei 4er Schußkörper 1:1 geschossen, so erscheint die Gewebe-Oberseite leinwandbindig gewoben. Wo es die Grundbindung und die Garnzusammenstellung erlauben, können nach zwei Grundschüssen auch zwei feine Leinwand-schüsse eingelegt werden. In diesem Falle hat man noch die Möglichkeit, mit einseitigem Wechsel zu arbeiten.

Der gleiche Vorgang kann aber auch zu Musterungszwecken herangezogen werden. Wählt man z. B. ein mit der Grundfarbe Ton in Ton gefärbtes Garn als Bindeschuß, das aber wesentlich stärkerer Nummer ist als die vorher erwähnten Bindeschüsse, so erhält man eine rippige Gewebe-Oberfläche, weil nun der dickere Schuß nicht mehr gedeckt werden kann. Damit kann eine für sich monotone Fläche auf einfache Weise lebhafter gestaltet werden, sei es nun durch Abschuß in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, daß man die Bindeschüsse muster-mäßig an der Oberfläche erscheinen läßt. Die Anordnung dieses Effektes kann in Form einer kleinen Figur oder aber in kleinen hingestreuten Effekten gedacht sein.

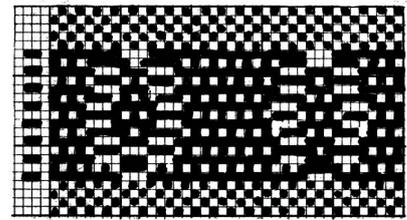
Zur Verstärkung der Stoffe läßt sich auch der Unterschuß sehr gut verwenden. Er kommt hauptsächlich da in Betracht, wo mit feineren Garnen gearbeitet wird, oder da, wo eine besonders dicke Ware hergestellt werden muß. Die Unterbindung kann wesentlich weiter binden als die Oberbindung, weil sie gewissermaßen nur ein Futter bilden soll. Man wählt deshalb als Unterschuß nur ein dem Zweck entsprechendes, billiges Material. Will man dagegen mit dem Unterschuß auf der Oberseite mustern, so hat man das Material auch demjenigen des Oberschusses anzupassen. Eine Zwischenlösung besteht darin, daß man nur auf den Figurstellen ein besseres Garn einschießt, wodurch natürlich der Herstellungspreis beeinflusst werden kann. In bindungstechnischer Hinsicht kann noch erwähnt werden, daß der Unterschuß auf den Figurstellen als Lancierung zwischen die Oberschüsse zu liegen kommt, oder aber an die Stelle des Oberschusses treten kann. Will man noch einen Schritt weiter gehen, so lassen sich Möbelstoffe auch in Hohl- bzw. Doppelgewebetchnik ausführen. Die

Zur Altstoffsammlung: Nicht fragen, was sie mir, sondern was sie der Gesamtheit nützt! Auch Fabriken wollen essen; sie brauchen dringend Rohmaterial.

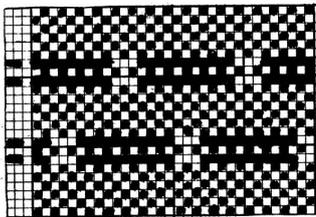
Verbindung der beiden Gewebe kann auf zwei verschiedene Arten vorgenommen werden. Die erste Lösung ist die gegenseitige Verbindung von Unter- und Oberware, die vollständig unsichtbar gestaltet werden kann. Die Musterung wird in diesem Falle nur durch die Oberware erzeugt. Die andere Lösung besteht darin, daß Ober- und Unterware gegenseitig wechseln. Dieser Wechsel der beiden Waren erzeugt die Musterung und bewerkstelligt damit gleichzeitig die Verbindung zwischen oben und unten. Wo die Unterware nicht zur Musterung herangezogen wird, ist sie meistens bedeutend dünner eingestellt als die Oberware. Die Schärweise ist im günstigsten Falle 2:1 gehalten, ebenso ist die Garn-Nummer entsprechend feiner zu nehmen.



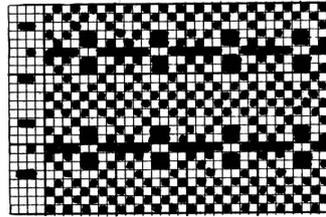
3



4



1



2

Zur Illustration mögen einige Bindungsbeispiele dienen.

Muster 1 zeigt eine Schußlancierung auf Leinwandgrund ohne Aufbindung des Effektfadens auf der Rückseite. Die Effekte sind leinwandmäßig verteilt. Muster 2 zeigt im Effektfadens eine Mischung, die durch Bindung und Lancierung gebildet wird. Muster 3 stellt eine Bindung dar, die sich für die Verarbeitung von Effektmaterialien eignet, wobei die Rückseite des Stoffes durch das Zusammenschieben als Leinwand erscheinen wird. Muster 4 zeigt eine Technik, bei welcher der lancierte Schuß bei der Figur an den Platz des Oberschusses tritt, während letzterer durch Aushebung der Kette auf die Rückseite des Stoffes gedrückt wird. dl.

FACHSCHULEN

Die Webschul-Korporation Wattwil hielt am 20. November ihre 60. Hauptversammlung ab, geleitet von Herrn Präsident Stüßy-Bodmer in Ebnat. Es fanden sich dazu außer den Mitgliedern der erweiterten Webschul-Kommission noch einige Delegierte und treue Interessenten ein. Durch das Protokoll der letztjährigen Tagung wurde die Verbindung mit der Gegenwart hergestellt und darauf das Programm für die Sitzung abgewickelt. Zur Rechnung, welche allen Mitgliedern vorher gedruckt zuging, gab Herr Kassier Meyer-Mayor von Neßlau noch einige Erläuterungen. Ueber die Richtigkeit lag ein Bericht der dreigliedrigen Rechnungs-Kommission vor, verlesen durch Herrn W. Kirchofer jun., in Urnäsch. Aus den Mitteilungen des Herrn Präsidenten ging hervor, daß es nicht leicht gewesen sei, unter den obwaltenden Umständen den Schulbetrieb regelrecht aufrecht zu erhalten. Er zollte dem Lehr- und Angestellten-Personal für ihre Tätigkeit den wärmsten Dank der Webschul-Kommission. Im Namen der Webschule dankte er besonders Herrn Meyer-Mayor, der es sich sehr angelegen sein läßt, die Einnahmen zu erhöhen, die Fonds zu vermehren und die finanzielle Grundlage der Schule sicher zu stellen. Erwähnenswerte Geschehnisse und Beschlüsse hob er orientierend hervor und gab so ein Bild über den Verlauf des Jahres. Zum Schluß stattete er den Generaldank ab für alle der Webschule Wattwil zugeflossenen Subventionen und erwiesenen Wohlwollen. Dann schritt man zur Wahl von zwei Mitgliedern der weiteren Webschulkommission und unterstrich die Wünschbarkeit, daß die Gemeindebehörde von Wattwil vertreten sei, nachdem sie nun ein ziemlich großes Opfer bringt durch den erhöhten jährlichen Beitrag. Es beliebte einstimmig Herr Gemeindeammann Grob. Für den altershalber demissionierenden, sehr verdienten Herrn Oberst Halter von der Weberei Grüneck-Müllheim wurde sein Sohn, der jetzige Chef dieser Firma, einstimmig gewählt. Der Ankauf des Bauplatzes zwischen der Webschule und der Toggenburg für die Summe von Fr. 12 000.— von der katholischen Kirchenverwaltung Wattwil wurde einhellig gutgeheißen. Wenn der Preis auch sehr hoch erscheint, so läßt sich ein eventueller Neubau doch mit dem jetzigen vorderen Schulgebäude durch Ueberbauung des Baches vorteilhaft vereinigen. Es lagen bereits Bauskizzen vor. Wahrscheinlich faßt

man zu gegebener Zeit diesbezüglich einen Ideen-Wettbewerb ins Auge.

Nun verlas Herr Direktor Frohmader seinen Jahresbericht und schilderte alle wichtigen Vorgänge im Verlaufe des 60. Schuljahres. Er kam dabei auch auf die Gründungszeit zurück und auf die noch bei seinem Eintritt im Jahre 1902 nicht rosige Finanzlage. Unter ganz bescheidenen Verhältnissen vollzog sich die Entwicklung und der Kampf um die weitere Existenz war lange Zeit ein sehr harter. Noch heute spiele der Bettelsack eine große Rolle, während die Seidenwebschule Zürich gleich von Anfang an sehr gut fundiert war. Aber die Webschule Wattwil ist trotzdem nicht zurückgeblieben und verfügt über eine zweckentsprechende Einrichtung. An deren Vervollkommnung wird fortgesetzt gearbeitet, um der Textilindustrie des Landes durch einen tüchtigen Nachwuchs in bester Weise zu dienen. Die interessanten Ausführungen werden demnächst gedruckt erscheinen. Die Versammlung nahm auch noch Kenntnis vom Beginn eines neuen Jahreskurses am 10. November, zu welchem sich 44 Schüler und 8 Schüler für den dritten Kurs eingefunden haben, sodaß der letzte Platz besetzt ist. Mehrere junge Leute mußten für den Eintritt im nächsten Jahr vertröstet werden. Direktor Frohmader begann sein 40. Schuljahr in Wattwil. Den Hauptlehrern sind zur Bewältigung der Arbeit noch Assistenten beigegeben. Im Herbst 1942 soll eine Ausstellung von Schülerarbeiten stattfinden.

Ein Ehrenzeugnis für die Bestrebungen der Aufsichtskommission ist die von ihr in die Wege geleitete und mit eigenem gutem Beispiel begonnene Sammelaktion zur Vergrößerung des Lehrer-Unterstützungs-Fonds. Es flossen bereits namhafte Beiträge, wofür Herr Präsident Stüßy wärmstens dankt. Herr Kassier Meyer gab den bis jetzt erreichten Stand bekannt und will seine Bemühungen gerne noch weiter fortsetzen. Herr Friedrich Huber von Uzwil wies mit empfehlenden Worten auf diese Sammlung hin und wünscht ihr noch recht viel Erfolg.

Ein Rundgang durch die Unterrichtsräume, wobei auch die allerneuesten Webstühle und Maschinen vorgeführt wurden, beschloß die Tagung, welche einen sehr befriedigenden Verlauf hatte.

MODE-BERICHTE

Erste Schweizer Modewoche, Zürich 1942. In der November-Nummer der „Mitteilungen“ ist bereits auf diese Veranstaltung, die kurz vor dem Frühling des kommenden Jahres, vom 28. Februar bis 15. März, durchgeführt werden soll, aufmerksam gemacht worden. Der Gedanke, in Zürich eine

Schweizer Modewoche zu veranstalten, geht auf das Jahr 1933 zurück. Da es aber damals an einem geeigneten Gebäude, in dem eine solche Veranstaltung zweckmäßig hätte durchgeführt werden können, fehlte, und später die Vorarbeiten für die Landesausstellung alle interessierten Kreise anderweitig be-

anspruchen, mußte diese Angelegenheit hinausgeschoben werden. Inzwischen hat sich ein gemeinnütziger Verein Schweizer Modewoche Zürich gebildet, welcher periodisch in Zürich Modewochen durchführen wird, an denen das Schaffen der Fabrikation, des Großhandels und der Gewerbe der schweizerischen Modebranche zur Geltung gebracht werden soll. Schon daraus geht hervor, daß die Schweizer Modewoche Zürich nicht als eine Ausstellung geplant ist, an welcher modischer Luxus und Extravaganz gezeigt werden soll, sondern als eine wirtschaftliche Veranstaltung, die für den Absatz der Erzeugnisse unserer Modeindustrien in wirksamer Weise werben soll. Das Programm ist — wie bereits in der November-Ausgabe erwähnt wurde —, sehr weit ausgedehnt, denn es soll der gesamten Bevölkerung zeigen, daß die Mode im eigentlichen Sinne kein Luxus ist, sondern einen belebenden Faktor darstellt, von dem das Wohl und Wehe ganzer Industrien abhängig ist. Neben eigentlichen Modevorführungen, an denen Sonderkollektionen, Gesellschaftskleider usw. gezeigt werden, will daher die Schweizer Modewoche Zürich der Öffentlichkeit auch die soziale Bedeutung der Mode vor Augen führen. Hierüber mögen einige Gedanken, die Verkehrsdirektor A. Ith anlässlich einer Presse-Orientierung erwähnte, Aufschluß geben. Darstellungen wie „Das ansprechende Kleid für jedes Einkommen“, „Das zweckmäßige Kleid für jeden Beruf“, „Hygiene in der Bekleidung“ und andere ähnliche Themen werden ohne Zweifel aufklärend

und belehrend wirken.

Regem Interesse dürften vermutlich auch die Darstellungen historischer Moden und Trachten, Mode und Politik sowie anderer Zweige „Rund um die Mode“ begegnen. — t. — d.

Die neuen Farbenkarten des italienischen Mode-Institutes für Frühjahr und Sommer 1942 weisen den verschiedenen Modeindustrien die Richtlinien für die farbige Gestaltung der Textilien während der nächsten Saison. Das Ente nazionale della moda in Turin hat Karten für Seide, Wolle, Viskose, Filz und Stroh herausgegeben. Bei der Auswahl der Farben wurden diejenigen Töne gewählt, die sich auf Grund eingehender Prüfungen und Erfahrungen für die verschiedenen Materialien am besten eignen. Daher weist die eine Karte mehr, die andere weniger Farbtöne auf. Die Seidenkarte enthält 32, diejenige für Wolle 24 und die Viskose-Karte mit 8 als klassisch bezeichneten Farben insgesamt 48 Farbtöne auf. In jeder Karte sind diejenigen Farben, die bei den Modefirmen Italiens besonderen Anklang gefunden haben, mit dem Signet des italienischen Modeamtes besonders gekennzeichnet. Als dominierende Farben können eine Anzahl Sandtöne bezeichnet werden; Blau, Rot und Braun in verschiedenen Tonabstufungen werden sich auch im kommenden Jahre der Gunst der Mode erfreuen, ebenso einige Abstufungen von Grün und von Grau. — Die Farbenkarten können in der Schweiz von Ezio Pirota, Postfach, Luzern 6, bezogen werden.

MESSE-BERICHTE

Erste Schweizerische Ausstellung für Neustoffe. „Zeiten der Krise und der Not sind immer auch Zeiten gewesen, in denen das Forschen nach Neuem und die technische Vervollkommnung der Arbeitsprozesse einen gewaltigen Aufschwung erfahren haben. Zum Zwang zum Sparen kommt die Notwendigkeit, Fehlendes durch Neues zu ersetzen. Von diesem wird sicher manches die Grundlage zu neuen Leistungen bilden oder hat schon jetzt eine Vervollkommnung erfahren, die dem Neustoff die Bewährung auch in friedlichen Zeiten gewährleistet.“

Diese Sätze standen im Vorwort des Kataloges der I. Schweizerischen Ausstellung für Neustoffe, die vom 30. Oktober bis 6. November d. J. vom Gewerbeverband der Stadt Zürich veranstaltet worden ist. Die Ausstellung hat der Öffentlichkeit gezeigt, daß unsere Industrien gewillt sind, die Rohstoff-Knappheit, die sich auf allen Gebieten mehr und mehr geltend macht, zu meistern. Eine ganze Menge der gezeigten Neustoffe hat sich übrigens seit Jahren schon vortrefflich bewährt. Es sei nur an die vorzüglichen Eigenschaften der vielen leichtmetallischen Erzeugnisse aus Aluminium erinnert.

Die schweizerische Textilindustrie war an der I. Ausstellung für Neustoffe nicht ihrer Bedeutung entsprechend vertreten. Trotzdem dürfte sie mit den gezeigten Zellwollstoffen den Besuchern der Ausstellung bewiesen haben, daß es große fachtechnische Kenntnisse erfordert, um die neuen Mischgewebe aus Wolle und Zellwolle und die ganz aus Zellwolle hergestellten Stoffe von reinwollenen Stoffen unterscheiden zu können.

Als stiller Zuschauer beobachteten wir während einiger Zeit die Besucher, Damen und Herren, die mit regem Interesse die schematischen Darstellungen über den Fabrikationsgang der Zellwolle betrachteten und die neue Rohfaser, gegen welche man recht skeptisch eingestellt war, bewunderten. Gar mancher Besucher nahm sich eine kleine Probe als Andenken an die Ausstellung mit. Bei den Stoffen begnügten sich sehr viele Besucher nicht mit der bloßen Betrachtung; man mußte sie auch befühlen! Mit Staunen stellte man dabei ihren weichen Griff und ihr wollig warmes Empfinden fest. Wären die Stoffe nicht als Zellwollgewebe oder Mischgewebe aus

Wolle/Zellwolle bezeichnet gewesen, so hätte unstreitbar die Mehrzahl ihrer Bewunderer diese weichen Gewebe mit ihren gefälligen Streifen- oder Karro-Musterungen und ihrem schönen Fall für reine Wollgewebe gehalten.

So dürfte die kleine Schau von Textilien an der I. Schweizerischen Ausstellung für Neustoffe in aufklärendem Sinne gewirkt und dazu beigetragen haben, daß das weit verbreitete Vorurteil gegen die Zellwolle und die Zellwoll-Erzeugnisse, welche keine Ersatz-, sondern wertvolle Neustoffe sind, nicht begründet war.

26. Schweizer Mustermesse 1942 (18. bis 28. April). Die 26. Schweizer Mustermesse fällt in eine sehr ernste Zeit voller wirtschaftlicher Ungewisheiten. Mit ebenso entschlossenem Willen tritt die Messeleitung an ihre Aufgabe heran, der schweizerischen Wirtschaft im schweren Existenzkampf treue und hilfreiche Dienerin zu sein.

Aus dem Einladungsprospekte, den die Schweizer Mustermesse soeben an die Industrie- und Gewerbefirmen unseres Landes verschickt hat, geht hervor, daß sie das Mögliche tut, um gemäß den Erfahrungen der so erfolgreichen Jubiläumsmesse 1941 erneut die Leistungskraft unserer schweizerischen Wirtschaft kraftvoll zu dokumentieren. Die bewährte Gruppeneinteilung des letzten Jahres wird nur dort leichte Änderungen zeigen, wo im Interesse der Sache selbst eine noch straffere Zusammenfassung notwendig sein wird. Einige wichtige Fragen betreffend die Uebernahme und zweckdienliche Lösung weiterer zeitbedingter Aufgaben durch die Mustermesse bedürfen vor ihrer endgültigen Einfügung in die Messe 1942 noch der eingehenden Abklärung. Es sind jedoch jetzt schon die Voraussetzungen vorhanden, daß auch die kommende Messe im allgemeinen Wirtschaftsplane des Jahres 1942 alle berechtigten Erwartungen erfüllen wird.

Die Schweizer Mustermesse 1942 nimmt als Wegleitung die Worte von Bundesrat Stampfli auf: sie will der Wirtschaft unseres Landes die Anpassung an die zunehmende Mangelwirtschaft erleichtern, zur rationalen Ausnützung aller einheimischen Produktionsquellen erziehen und alle Bemühungen, die Lücken unserer Versorgung durch geeignete Ersatzstoffe zu schließen, kräftig fördern helfen.

LITERATUR

Die neuesten Fortschritte in der Anwendung der Farbstoffe. Von L. Diserens. 756 Seiten. Preis 34.— Fr. Verlag von E. Birkhäuser & Cie., A.-G., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Die sehr gute Aufnahme und große Verbreitung, welche die unter dem Titel „Progrès réalisés dans l'application des Matières Colorantes“ in französischer Sprache erschienene Ausgabe erfahren hat, gab Veranlassung, die wertvolle Publi-

kation in deutscher Sprache erscheinen zu lassen. Dieses Buch bietet viel Neues und Interessantes für die Fachkreise der chemisch-technischen Industrie und für diejenigen der Färbereien, des Textildruckes und der Erzeugung und Anwendung der Farbstoffe und ihrer Hilfsprodukte.

Die deutsche Ausgabe wurde neu bearbeitet und in einem Band zusammengefaßt unter Berücksichtigung der seither erschienenen Literatur, sodaß es sich also nicht nur um eine Uebersetzung handelt, sondern um ein in wesentlichen Punkten umgearbeitetes Werk, das allen neuen Errungenschaften auf den erwähnten Gebieten gerecht wird. Einige kurze Hinweise auf den Inhalt mögen dies belegen.

Der Verfasser hat das sehr umfangreiche Gebiet in 23 Kapitel gegliedert, wodurch eine rasche Orientierung über die verschiedenen Sondergebiete ermöglicht wird. Im I. Kapitel werden die Fortschritte in der Anwendung der Küpenfarbstoffe geschildert; anschließend folgen diejenigen der Beizenfarbstoffe, der basischen Farbstoffe und der Direktfarbstoffe. Das Anilinschwarz wird in einem besonderen Kapitel gewürdigt, ebenso die Indigosole. Azo- und Säurefarbstoffe sind ebenfalls sehr eingehend beschrieben. Abhandlungen über Färberei und Druck der Azetat-Kunstseide; die Druckverfahren für Metallpulver und Pigmente; Ätzen und Reservieren; Lösungsmittel für Färberei und Druck vervollständigen das Buch, das als wertvoller Ratgeber der gesamten Färberei- und Stoffdruckerei gute Dienste leisten wird. —t—d.

Der Weg zum Markenschutz. Von F. Fol, Markenprüfer beim Eidg. Amt für geistiges Eigentum. Preis geb. Fr. 6.—. Verlag „Neuheiten und Erfindungen“ Bern. — In einem kleinen, handlichen Buch von 130 Seiten hat der Verfasser eine allgemeinverständliche praktische Anleitung für die Anmeldung von Fabrik- und Handelsmarken zusammengestellt. Veranlassung zu diesem kleinen Werk gab die Beobachtung, daß viele Geschäftsleute über die Tragweite des Markenschutzes

und über den Weg zur Erlangung von Schutzmarken im Unklaren sind. Der Verfasser erläutert zuerst den Begriff „Marke“, schildert wie eine solche aus zahlreichen Versuchen entsteht und beschreibt wie man vorgehen muß, um den Markenschutz zu erhalten.

Das kleine Buch gibt über alle Gebühren, über Nachforschungen usw. eingehend Aufschluß; es enthält ferner eine Liste der öffentlichen Marken-Sammlungen, orientiert über die Prioritätsfristen im Auslande für Patente, gewerbliche Muster und Modelle, Fabrik- und Handelsmarken, enthält das vollständige Bundesgesetz betr. den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken und ferner das Madrider Abkommen betr. die internationale Eintragung der Fabrik- oder Handelsmarken. Es wird daher jedem Betrieb bei der Erlangung von Schutzmarken vortreffliche Dienste leisten. —t—d.

„**Verkaufs-Dienst**“, die Zeitschrift für alle, die verkaufen, die sich rühnen, die ihren Platz behaupten wollen. Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil.

Neben allem übrigen Rohstoffmangel herrscht kein solcher an Rohstoff für Gedanken und Anregungen. Eine unerschöpfliche Quelle dafür ist der „Verkaufs-Dienst“, Detaillisten und Vertreter holen sich an ihr neuen Stimulus und all das, was sie brauchen, um die heutigen Probleme zu meistern. Lebendig und leicht verständlich berichten darin Vertreter, wie sie vorwärts kommen und Geschäftsinhaber, warum sie Erfolg haben. Die ständige Beilage „Werbende Schaufenster“ gibt Anleitungen für produktive Schaufensterauslagen und die Maximen von Emil Oesch würzen das Ganze.

Die neueste Nummer behandelt Fragen wie: Hohe Preise kein Hindernis im Verkauf; Mit Redegewandtheit allein ist es nicht getan; Schwierigkeiten gemeinsam überwinden; Reklamationen und andere mehr.

Probehefte versendet gerne auf Verlangen der Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.).

KLEINE ZEITUNG

Berufswahl und Volkszählung. Die Eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1941 bringt eine kleine Neuerung, indem zum ersten Male zwei „Sonderfragen für Berufstätige“ in die Zählkarte aufgenommen werden. Die erste Frage richtet sich auf den erlernten Beruf, die zweite will die Dauer der Lehrzeit erfassen. Damit werden die bisher schon gestellten Fragen nach dem Beruf und der Beschäftigung sinnvoll ergänzt, so daß endlich eine Uebersicht über Zahl und Art der gelernten Arbeitskräfte in allen Berufen möglich ist.

Unser Land ist nicht reif an mineralischen Bodenschätzen; die Kargheit des Bodens und des Klimas setzen auch der landwirtschaftlichen Produktion verhältnismäßig enge Grenzen. Zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz unseres Landes sind wir daher in erster Linie auf die Arbeitsstüchtigkeit und Arbeitsfreude unseres Volkes angewiesen. Nur wenn wir in der Exportindustrie, in der Hotellerie, im Verkehrswesen und in der Landwirtschaft höchste Qualitätsarbeit leisten, können wir uns im wirtschaftlichen Wettkampf behaupten.

Eine genaue Uebersicht über die verfügbaren Arbeitskräfte nach Zahl, Beruf und Qualität ist für die Berufsberatung, für den Arbeitsnachweis und für die Berufs- und Wirtschaftsverbände die unentbehrliche Voraussetzung für eine zielbewußte und planmäßige Arbeit auf lange Sicht. Eine wahrheitsgetreue und vollständige Beantwortung der Fragen nach

dem Beruf und der beruflichen Ausbildung anlässlich der bevorstehenden Volkszählung dient daher der gesamten Volkswirtschaft, der Jugend vor der Berufswahl und damit auch indirekt jedem einzelnen. S. V. B. L.

Wohltätigkeit und Textilrationierung. Die Abgabe von gebrauchten Kleidungsstücken an Bedürftige, die von jeher einen wichtigen Ausschnitt aus dem Aufgabengebiet der Wohltätigkeitsinstitutionen bildete, ist durch die im November 1940 eingeführte Textilrationierung stark beeinträchtigt worden. Auch nachdem in der zweiten Textilrationierungsperiode die Textilkarte ihres persönlichen Charakters entkleidet und die Ueberschussbarkeit der Coupons eingeführt worden ist, hat dieser Tätigkeitszweig der Wohltätigkeitsinstitutionen nicht die erhoffte Belebung erfahren. Um nun diesen Institutionen die Beschaffung von Kleiderwaren gegen Aushändigung der Textilkarten zu erleichtern, ist am 1. November eine neue Regelung in Kraft getreten, auf Grund welcher das Kriegsfürsorgeamt zur vorschußweisen Abgabe von Textil-Coupons ermächtigt ist. Das gleiche Amt kann auch die Bewilligung zum Sammeln von Textil-Coupons erteilen. Die Gesuche um Couponsvorschüsse sind bis zum 30. November 1941 auf besonderen, von den kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft zu beziehenden Formularen, an das Eidg. Kriegsfürsorgeamt zu richten.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

H. Kuny & Cie., in Küttigen. Diese Kommanditgesellschaft verzeigt nun als Natur des Geschäftes: Plüschweberei. Die Firma hat Einzelprokura erteilt an Hans Kuny-Scherrer, von Arisdorf, in Aarau. Die Prokura des Kommanditärs Jakob Thommen-Freivogel ist erloschen. Dieser heißt infolge Wiederverheiratung nun Jakob Thommen-Gysi und wohnt in Horgen (Zürich).

Spinnerei & Weberei Diefurt A.-G., mit Sitz in Diefurt, Gemeinde Bütschwil. Die bisherigen Mitglieder des Verwal-

tungsrates, Dr. Silvain Brunschwig, Präsident, Max Wirth und Julius Wolf sind zurückgetreten; ihre Unterschriften sind erloschen. Neu wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt: Dr. Alfred Keller, von Hottwil und Brugg, in Brugg, Präsident; Dr. Alfred Schaefer, von Aarau, in Zürich, Vizepräsident; Dr. Roman Abt, von und in Bünzen, und Henri

Unsere Fabriken brauchen Eisen, andere Metalle, Lumpen, Papier, Gummi, Leder, Glas: Sammelt Altstoffe, nichts darf für unsere Wirtschaft verlorengehen!

Fritschi, von Teufen (Zürich), in Zwillikon, Gemeinde Affoltern a. A.

Aktiengesellschaft der Spinnereien von Heinrich Kunz, in Windisch. Julius Wolf ist zufolge Rücktrittes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neben den verbleibenden Mitgliedern, nämlich Dr. Alfred Keller, von Hottwil und Brugg, in Brugg (zugleich Präsident), und Henri Fritschi, von Teufen (Zürich), in Zwillikon bei Affoltern (Zürich), wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Roman Abt, von und in Bünzen (zugleich Vizepräsident), und Dr. Alfred Schaefer, von Aarau, in Zürich.

Tuchfabrik Benken A.-G., Aktiengesellschaft mit Sitz in Uznach. Einzelunterschrift ist erteilt an Richard Aebi, von Seeburg (Bern), in Uznach.

Robt. Schwarzenbach & Co., Kollektivgesellschaft, in Thalwil. Seidenstofffabrikation. Alfred F. A. Schwarzenbach ist als Gesellschafter ausgetreten.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, Aktiengesellschaft, in Zü-

rich 2. Dr. Alfred Schwarzenbach ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An dessen Stelle wurde neu als weiteres Mitglied ohne Unterschrift in den Verwaltungsrat gewählt Hans Wydler-Kuser, von und in Zürich.

Aktiengesellschaft vorm. Mechanische Seidenstoffweberei Bern. Das Geschäftslokal wurde verlegt nach Löwenstraße 19, in Zürich 1.

Seiden-Textil-Aktiengesellschaft, in Zürich. Neues Geschäftslokal: Löwenstraße 19, Zürich 1.

Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie, in Glarus. Fritz Zeuner ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Als neues Mitglied des Verwaltungsrates ohne Unterschrift wurde gewählt Fritz Zeuner junior, von Zürich, in Seveso (Italien).

Taco A.-G., in Zürich 1. Als weitere Verwaltungsratsmitglieder ohne Firmaunterschrift wurden gewählt: Caspar Jenny, von Niederurnen, in Ziegelbrücke, Gemeinde Niederurnen, und Heinrich Blas, von und in Zürich.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19b, No. 215 381. Karde für langstapeliges Fasergut, insbesondere Zellwolle. — Jan Frederik Jannink, Epe in Westfalen (Deutsches Reich).

Kl. 19c, No. 215 382. Elektrisch einzeln angetriebene Spinn- oder Zwirnspindel. Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz).

Kl. 19 d, No. 215 634. Spindellose Spulmaschine zur Herstellung von Spulen mit radialem Wicklungsaufbau. — Halstenbach & Co., Wichlinghauserstraße 85 A, Wuppertal-Wichlinghausen (Deutsches Reich). Priorität Deutsches Reich, 20. Juni 1938.

Kl. 19 d, No. 215 635. Spulenhalt- und -führungsvorrichtung für Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 19 d, No. 215 636. Kreuzspulmaschine mit automatisch gesteuerter Spulspindeldrehzahl. — Schubert & Salzer Maschi-

nenfabrik Aktiengesellschaft, Lothringerstraße 11, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 30. November 1939.

Kl. 19 d, No. 215 637. Störungsgetriebe an Kreuzspulmaschinen zur Bild- und Wulstverhütung an den Spulen. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 19 d, No. 215 638. Fadenspanner für Spul- und ähnliche Textilmaschinen. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 21 b, No. 215 639. Vornadelwerk für Jacquardmaschinen mit endloser Papierkarte. — Firma Oskar Schleicher, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Reichenbacherstraße 75, Greiz (Thüringen, Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 17. Januar 1939.

Kl. 21 f, 215 640. Oberschlagpicker. — Rupert Schwendinger, Proviantbachquartierstraße 19, Ausgburg (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 14. August 1939.

Kl. 23 a, No. 215 641. Nadel für Wirkmaschinen. — F. N. F. Limited, Llanthony Road, Gloucester (Großbritannien) Priorität: Großbritannien, 18. März 1938.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unsere Halbjahrhundertfeier!

Sie wäre bekanntlich schon im November 1940 fällig gewesen und der Vorstand hatte auch einen diesbezüglichen Auftrag von der Generalversammlung erhalten. Als dann während den denkwürdigen Pfingsttagen des vergangenen Jahres die zweite Generalmobilmachung der schweizerischen Armee stattfand und im Laufe des Sommers der Krieg sich unsern Grenzen bedenklich näherte, verzichtete der Vorstand auf die Durchführung der geplanten Jubiläumsfeier. Inzwischen ging aber trotz dem Krieg auch das Leben weiter und die Optimisten im Verein wollten den 50jährigen Bestand desselben in einfacher und bescheidener Art gefeiert sehen. Diesen Optimisten ist die Erinnerungsfeier vom 23. November 1941, zu welcher sich gegen 100 Mitglieder und Gäste — darunter einige von jenseits der Grenze und einige andere im Wehrkleid eingefunden hatten —, zu verdanken.

Die Jubiläumsfeier wurde von einem Orchester mit einem Marsch und einem Schweizerlied-Potpourri eingeleitet. Dann entbot Herr K. Pfister, Präsident, der Festversammlung einen kurzen, herzlichen Willkommensgruß. Daß er sich dabei unserer heimatlichen Mundart bediente, wurde recht beifällig aufgenommen. Er gab seiner besonderen Freude Aus-

druck, alle sechs Ehrenmitglieder, darunter zwei Mitgründer, ferner elf Veteranen, wovon wiederum vier Mitgründer begrüßen zu dürfen und bedauerte, daß die übrigen noch lebenden drei Gründer-Mitglieder, die ihren Wohnsitz im Auslande haben, an der Feier nicht teilnehmen konnten. Er begrüßte ferner eine stattliche Anzahl Gäste und Freunde des Vereins. Ihnen allen wurde von zarter Kinderhand ein Blumengruß dargeboten. — Hierauf ehrte die Festversammlung die vor wenigen Monaten verstorbenen Gründer: Papa Eder und alt Dir. Hr. Oberholzer, zu deren Gedenken das Orchester die Melodie vom guten Kameraden spielte.

Die eigentliche Festansprache hielt Herr A. Haag, unser früherer langjähriger Präsident. Er würdigte dabei die Gedanken der Gründer, die dem Verein sein gutes Fundament und seine Richtlinien gegeben haben, freute sich der Treue der alten, ehrwürdigen Häupter, gedachte der Arbeit der Vorstände und Kommissionen, streifte gewisse Leistungen, zollte der langjährigen guten Zusammenarbeit mit dem Drucker unserer Fachschrift, Herrn Paul Heß, und der Firma Oreil Füllli-Annoncen die gebührende Anerkennung, erinnerte auch an die stets freundschaftlichen Beziehungen mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil und dankte herzlich unserm stillen und bescheidenen

Finanzverwalter, Herrn G. Steinmann und auch seiner Frau Gemahlin für ihre während langen Jahren für den Verein geleistete Arbeit. Nach dem Rückblick schloß Herr Haag mit einem kurzen Ausblick, wobei er die Mitglieder ermunterte ihre täglichen Pflichten im Sinne der Devise der alten Vorfahren zu erfüllen: Einer für alle und alle für einen! Treue zur Heimat und Treue zur Demokratie!

Die mit reichem Beifall aufgenommene Ansprache leitete über zur verdienten Ehrung der Gründer und der ältesten Veteranen, die in Anerkennung ihrer Treue unter dem allgemeinen Beifall der Festversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Diese Ehre wurde folgenden Herren zu teil: Gründer-Veteranen: W. Hedinger, a. Fabrikant, Zürich; C. Keller, a. Dir., Hombrechtikon; J. Meierhofer, Oberrieden; K. Zehnder, Disponent, Zürich; H. Hasler, Direktor, Barcelona; Fr. Klebs, Berlin, und A. Schweizer, Tumringen bei Lörrach, ferner den Veteranen: G. Theiler, a. Dir., Obfelden; A. Glaser, Kfm., Zürich; Ad. Schubiger, Fabrikant, Uznach; Ed. Widmer, a. Disp., Basel, und Hrch. Schoch, Kfm., Zürich. Herr Präsident Pfister übergab den anwesenden Herren die Ernennungs-urkunde, verdankte ihre Treue und wünschte ihnen einen frohen und sonnigen Lebensabend. Und als gediegener Abschluß dieser Ehrung erfreute das „Gemischte Trachtenchörl Zürich“ die überraschte Festgesellschaft mit zwei prächtigen Heimatliedern.

Dann kamen die Gratulanten zum Wort. Herr Direktor E. Gucker, Präsident der Aufsichts-Kommission der ZSW, brachte die Glückwünsche der Schule dar, Herr Dir. A. Frohmader, diejenigen unserer Wattwiler-Freunde. Als Festgeschenk überbrachte er eine Ledermappe für den jeweiligen Präsidenten. Weitere Jubiläumsgeschenke spendeten die Firma Orell Füssli-Annoncen, die neuernannten Ehrenmitglieder und ein ungenannt sein wollendes Mitglied. Ein eigenartiger Zufall wollte es ferner, daß der Präsident von einem Schreiben Kenntnis geben konnte, das von unserm Veteran Fr. Locher in San Paulo, Brasilien, zwei Tage zuvor eingegangen und von einem Check begleitet war.

Nun kam die Unterhaltung und die Gemütlichkeit zur Geltung. Unser Ehrenmitglied Herr Hans Fehr erzählte in köstlich-launiger Weise aus seiner Jugendzeit und aus seiner vielseitigen Tätigkeit in der Seidenindustrie. Musikvorträge und prächtige Jodellieder des Trachtenchores, die stets reichen Beifall fanden, wechselten ab mit kleinen Episoden, Webschulerinnerungen und Weberpoesie aus alten Zeiten. Schließlich kam auch die holde Weiblichkeit zu ihrer Festfreude, dann als sich die Reihen etwas gelichtet hatten, spielte das Orchester zum frohen Tanze auf. So vergingen die Stunden nur allzu rasch. — Es bleibt uns nur die Erinnerung an die 50 Jahrfeier, die in ihrer Einfachheit und Bescheidenheit gleichwohl schön war!

Verdankungen. Bei Anlaß der Erinnerungsfeier zum 50-jährigen Bestand des V. e. S. Zch. sind dem Vorstand folgende Spenden zugegangen:

Von Herrn Fritz Locher, Direktor in San Paulo, Brasilien, Fr. 50.—; von den neu ernannten Ehrenmitgliedern

Fr. 140.— und von einem ungenannt sein wollenden Mitglied Fr. 50.—.

Von der Firma Orell Füssli-Annoncen, Zürich und der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil wurden uns Naturalgaben überwiesen.

Der Vorstand weiß diese Spenden und Gaben sehr zu schätzen. Er möchte daher nicht unterlassen, den Gebern auch an dieser Stelle seinen herzlichsten Dank abzustatten.

Der Vorstand.

Mitgliederbeiträge. Die für 1941 noch ausstehenden Mitgliederbeiträge werden anfangs Dezember durch Zustellung einer Nachnahme erhoben. Damit die Rechnung rechtzeitig abgeschlossen und unnötige Spesen und Arbeit verhütet werden können, wird um prompte Einlösung derselben ersucht.

Der Quästor.

Monatzzusammenkunft. Unsere letzte Monatszusammenkunft in diesem Jahre findet Montag, den 8. Dezember 1941, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohof“ in Zürich 1 statt. Zum Abschluß erwarten wir eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

27. Zürcherische Seidenweberei sucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtigen Webermeister.

28. Zürcherische Seidenweberei sucht jüngern Webermeister für Glattweberei.

29. Schweizerische Seidenweberei sucht tüchtigen Betriebsleiter, welcher im Stande ist dem gesamten Betrieb inklusive Vorwerken vorzustehen. Kenntnisse der Jacquardweberei Bedingung.

Stellensuchende

3. Tüchtiger Disponent/Zeichner, mit mehrjähriger Tätigkeit als Disponent und Dessinateur, sucht passende Stelle.

4. Tüchtiger Entwerfer/Zeichner, mit mehrjähriger Tätigkeit in Buntweberei, Absolvent der Webschule Wattwil, sucht passende Stelle im In- oder Ausland.

18. Jüngerer Dessinateur/Disp. mit absolvierter Dessinateurlehre und Webschulbildung, sucht raschmöglichst passende Stelle.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil konnte die vorgesehene Hauptversammlung im Monat November aus verschiedenen Gründen nicht abhalten; sie wollte dafür am 7. Dezember in Zürich tagen. Nun hat aber die Kommission gefunden, es sei dieser Zeitpunkt wegen der Nähe des Weih-

nachtsfestes nicht günstig, sodaß der Besuch darunter leiden würde. Man hat deshalb beschlossen, die Versammlung noch etwas zu verschieben. Vielleicht kann doch eine gemeinsame Tagung mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler von Zürich veranstaltet werden.

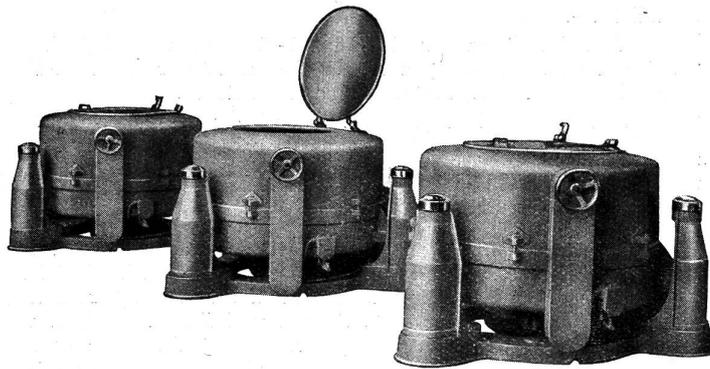
A. Fr.

KRIENS
Bell

Wasserturbinen und Regulatoren

Umbau und Modernisierung alter Anlagen

AG. der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Co., Kriens-Luzern



INDUSTRIE ZENTRIFUGEN

in starrer und Pendelkonstruktion mit
Transmission oder direktem Motorantrieb

fabriziert in erstklassiger Ausführung

AD. SCHULTHESS & CO. MASCHINENFABRIK ZÜRICH 8

Weberei-Bedarfsartikel

jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie:
Chorfaden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn.
Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.

SPEISER & CIE. - BASEL

St. Johannring 111. Telephon 46.622 1344



Holzspulen für jeden
Bedarf liefert prompt
und preiswert

E. Meyer Holzspulenfabrik Baar

Gegr. 1869 Tel. 41.205 Kt. Zug



Pressen aller Art

für Altpapier und Stoff-
abfälle u. s. w. liefert von
Fr. 125.— ab bis zur mo-
dernsten elektr. Maschine.

Jos. Hunkeler, Wikon
Tel. 8.19.68



**Gelenk-
Ketten**

für die Textilindustrie in
allen Ausführungen liefert
prompt und vorteilhaft

**Gelenkkettenfabrik
Luzern A. G., Luzern**
Telephon 21.696



Zürich Hirschengrab.74

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 21.760

Ankauf und Verkauf

von gebrauchten

Textilmaschinen

1345

Zu verkaufen

Stofflegmaschine

für leichte und mittelschwere Tücher, System Maag, 170 cm breit,
für 91—120 cm Stoffbreite. Zustand wie neu. 1436

Zu besichtigen bei Meyer-Mayor & Cie., Neu St. Johann.

Schumacher & Co.

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 1288

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés
für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille



erwirkt und verwertet im
In- und Auslande prompt
und gewissenhaft die Firma
PERUHAG, Schwaneng. 4,
Bern, Tel. 2.35.04. Agenturen
in allen grösseren Städten.
Verlangen Sie Prospekte

Wer liefert prompt größere Mengen Textil-
meterware aus

BAUMWOLLE, WOLLE, Zellwolle, Kunstseide, LEINEN
zum EXPORT nach Schweden, Finnland, Slovakei,
Bulgarien, Rumänien?

Schnellentschlossene Käufer, auch für Devisenzahlung
erbitten bemusterte Offerten an

1437 **Hillegart & Co., Mönckebergstraße 1, Hamburg 1**